



# Landauf Landab

SONDERHEFT

**40 JAHRE**  
Partnerschaft mit  
dem Senegal



**Katholische  
Landvolk  
Bewegung  
Würzburg**

# INHALT

Wie unsere Gäste aus dem Senegal den Besuch erlebten .....	02
So sehen unsere Freunde aus dem Senegal die Partnerschaft .....	04
Gottesdienst mit Gänsehautmoment .....	05
Pressekonferenz mit der Delegation aus Kaolack .....	06
Der Arbeitskreis „Partnerschaft mit dem Senegal“ .....	07
Ein kurzer Gang durch die 40jährige Geschichte .....	08
Bilder unserer Partnerschaft mit dem Senegal .....	10
Aktuelle Projekte in der Diözese Kaolack .....	12
Das Besuchsprogramm und unsere Gäste .....	15
Interview mit Bischof Martin Boucar Tine .....	16
Hildegard Bayer: Frau der ersten Stunde .....	17
Barbara Düchs: Partnerschaft lebt von persönlichen Begegnungen .....	18
Gerd Schneider: Motor der Partnerschaft .....	19
Thomas Kram: Als Übersetzer ist er ganz nah dran .....	20
Pressespiegel .....	21

## Impressum

### Herausgeber

Katholische Landvolkbewegung  
(KLB) der Diözese Würzburg

### Kontakt

Kilianeum, Ottostraße 1  
97070 Würzburg  
0931-386-63-721  
klb@bistum-wuerzburg.de  
www.klb-wuerzburg.de

### Redaktion

Walter Sauter

### Layout

Sven Jäger

### Texte

Walter Sauter (falls nicht  
anders angegeben)

### Fotos

Hildegard Bayer, Barbara Düchs,  
Otto Kram, Thomas Kram,  
Claudia Mack, Walter Sauter,  
Gerd Schneider, Wolfgang Scharl,  
Kerstin Schmeiser-Weiß (POW),  
KLB Würzburg

### Druck

Druckerei Rudolph,  
Ebertshausen

### Auflage

550 Stück

Gedruckt auf 100 %  
Recyclingpapier

## Titelbild

Begegnung mit einer anderen Welt:  
Die Delegation aus der Partner-  
diözese Kaolack mit Bischof Martin  
Boucar Tine (Mitte) testete beim  
Besuch eines Bauernhofs in Euer-  
feld sogar den Geruch von Silage.

## Liebe Leserinnen und Leser,

seit über 40 Jahren besteht die Partnerschaft der KLB Würzburg und der Diözese Kaolack im Senegal. Eine solch lange Dauer ist für eine internationale Partnerschaft durchaus nicht selbstverständlich. Sie war uns Anlass, im Oktober des vergangenen Jahres ausgiebig zu feiern. Wir sind dankbar für diese Partnerschaft und für alle, die sich von Beginn an mit viel Herzblut und Engagement für sie eingesetzt haben, sowohl hier in Würzburg als auch im Senegal. Und wir sind dankbar, dass unsere fünf senegalesischen Gäste trotz der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie zu uns kommen und mit uns das Jubiläum feiern konnten. Ich danke allen, die mit großem Einsatz zum Gelingen der Jubiläumsfeiern an unterschiedlichen Orten unserer Diözese beigetragen haben.

Dieses Heft möchte Ihnen von unserem Jubiläum berichten und einen kleinen Einblick in die Partnerschaft geben. Es erscheint in diesem Jahr anstelle des sonst üblichen Jahrbuchs „Landauf Landab“ der KLB Würzburg. Im kommenden Jahr wird es dann ein Doppeljahrbuch für die Jahre 2021 und 2022 geben.

Seit Beginn der Partnerschaft standen Begegnungen, Besuche und Austausch auf Augenhöhe im Vordergrund. „Freundschaft verbindet“ lässt sich als Motto über diese Zusammenarbeit stellen. In der Regel macht sich alle zwei Jahre eine Gruppe der KLB Würzburg auf den Weg in den Senegal. Und auch hier in Würzburg empfangen wir Gäste aus Kaolack, Priester, die zur Sommeraushilfe in Pfarreien unserer Diözese kommen; oder auch hin und wieder verantwortliche Frauen und Männer der von uns geförderten Projekte und unserer Partnerbewegung, der Katholischen Landvolkbewegung (MARCS) in der Diözese Kaolack. Es ist beeindruckend, was die MARCS in den Dörfern auf die Beine stellt, um die Menschen zu unterstützen. Da werden Saatgutbanken angelegt, Fortbildung und Begleitung für Menschen vom Land organisiert, Schutzmaßnahmen vor der Versalzung des Grundwassers und der landwirtschaftlichen Böden unterstützt, landwirtschaftliche Modell- und Lehrbetriebe aufgebaut und vieles mehr.

Neben Begegnung und Austausch geht es seit Beginn auch um die Unterstützung von Projekten zur ländlichen Entwicklung und zur Förderung der Menschen in den ländlichen Regionen. Wir verstehen die Unterstützung als Hilfe zur Selbsthilfe, als Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Entscheidung über zu fördernde Projekte wird von einem Komitee in Kaolack und einer Projektgruppe der KLB Würzburg gemeinsam getroffen. Zusammen erarbeitete Projektkriterien legen fest, dass es vorrangig um die Förderung der Landbevölkerung, insbesondere von Frauen, Kindern und Jugendlichen, geht. Im Vordergrund stehen die Bereiche Erziehung und Bildung, Gesundheit sowie Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Versorgung der Menschen mit Nahrung und Trinkwasser. Wichtig ist es, dass die Projekte nachhaltig sind, das heißt wirklich etwas verändern und von den Menschen vor Ort fortgeführt werden können.



Ich danke allen, die uns mit ihren Spenden diese Hilfe ermöglichen. Auch in Zukunft sind Spenden äußerst wichtig. Wir bitten Sie deshalb weiterhin um Ihre Unterstützung. Und ich danke der Diözese Würzburg, die uns immer wieder mit einem großzügigen finanziellen Beitrag unter die Arme greift. Das hilft uns und verdeutlicht die Bedeutung unserer Partnerschaft für die Kirche von Würzburg.

Nun, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich Ihnen viel Freude mit unserem Partnerschaftsjubiläumshäft.

Ihr

*Wolfgang Scharl*

**Wolfgang Scharl**  
Landvolkseelsorger  
der Diözese Würzburg

## „Es war alles sehr familiär und warmherzig“

**Eine Delegation aus der Partnerdiözese Kaolack war eine Woche im Bistum Würzburg unterwegs**



Neu eingekleidet präsentierten sich Verantwortliche der KLB Würzburg mit den Gästen aus dem Senegal.

Mit vielfältigen Eindrücken im Gepäck haben sich unsere Gäste aus dem Senegal am Montag, 25. Oktober 2021, wieder auf den Rückweg in ihre Heimat gemacht. Eine gute Woche waren sie davor in der Diözese Würzburg unterwegs und hatten ein straffes Begegnungs- und Besichtigungsprogramm zu absolvieren. Neben Treffen mit KLB-Arbeitskreisen, Orts- und Kreisverbänden wurden Firmen und Betriebe meist mit dem Schwerpunkt Landwirtschaft besichtigt. Aber auch Gottesdienste, Andachten und Besichtigungen standen auf der Tagesordnung.

Trotz des vielschichtigen Programms kam bei den Mitgliedern der fünfköpfigen Delegation kein Stress auf. Ganz im Gegenteil. Bischof Martin Boucar Tine begeistert: „Wir fühlten uns hier wie unter Geschwistern, es war alles sehr familiär“. Überall sei den Gästen ein herzlicher Empfang bereitet worden. „Wir waren mittendrin unter den Leuten, haben gemeinsam unsere Partnerschaft gefeiert und unsere Freude geteilt“. Besonders die Warmherzigkeit der Menschen habe ihn beeindruckt, was ihm angesichts des kalten Wetters sehr gut getan habe.

„Der persönliche Kontakt ist durch nichts zu ersetzen“, betont auch KLB-Diözesanvorsitzender Gerd Schneider (Euerfeld) im Rückblick. Dies sei ihm um so deutlicher geworden, weil coronabedingt fast drei Jahre keine direkten Treffen mit den Partnern aus der Diözese Kaolack möglich waren. Dieser Eindruck bestätige sich auch in den zahllosen Begegnungen in dieser Woche. So wurden für viele Menschen in der KLB aus den Partnern Freunde. Zudem wuchs auch das Verständnis für die Lebensbedingungen, Sorgen und Freuden der Menschen im Senegal.

Bischof Martin hatte vor seiner Anreise nach Würzburg Aufgaben im Rahmen des Monats der Weltmission von Missio München zu erfüllen. In diesem Jahr war der Senegal das Schwerpunktland. So wirkte der Oberhirte am Montag, 18. Oktober, bei dem von der KLB Bayern veranstalteten Abend der Begegnung und dem anschließenden Gottesdienst in der Basilika am Petersberg mit. Am Donnerstag stieß er zur Delegation und stellte sich bei einer Pressekonferenz den Fragen von Journalisten. Zuvor war er mit dem Würzburger Bischof Franz Jung bei einem gemeinsamen Mittagessen zusammen



Die beiden Bischöfe Franz Jung und Martin Boucar Tine fanden beim Mittagessen schnell einen Draht zueinander.

getroffen, bei dem sich die beiden Oberhirten auch näher kamen. Dabei äußerte sich Bischof Franz dahin gehend, dass er sich vorstellen kann, möglicherweise im Jahr 2023 in die Diözese Kaolack zu reisen.

Brigitte Traoré, Michel Sene, Abbé Pascal Sene und Abbé Pierre Diome hatten bis dahin bereits viel von Unterfranken gesehen. Zum Auftakt gab es am Samstag, 16. Oktober, ein Friedensgebet in der Wallfahrtskirche Ipthausen mit Wolfgang Scharl, an den sich eine Begegnung im Pilgerhaus mit der KLB aus dem Kreis Rhön-Grabfeld anschloss. Die Stadt Würzburg und insbesondere der Dom wurden am Sonntag angesteuert. Zum „heiligen Berg der Franken“ ging es einen Tag später. Die Gruppe fuhr mit Übersetzer Thomas Kram auf den Kreuzberg in der Rhön.

Der Dienstag Vormittag war vollgepackt mit Besuchen der Männer bei der BayWa und Früchteverwertung Wald in Unterpleichfeld und im Schweinestall von Joachim Mack in Euerfeld. Brigitte Traoré besichtigte in der Zwischenzeit die Mittelschule in Kitzingen. Gemeinsam ging es dann am Nachmittag weiter ins Staatsgut Schwarzenau. Am Abend stand in Frankenwinheim die Begegnung mit der dortigen Ortsgruppe und dem Bürgermeister an. Der Mittwoch begann mit einem Gedankenaustausch mit P. Noach Heckel, Missionsprokurator der Abtei Münsterschwarzach, der die senegalesischen Gäste über das Klostergelände führte. Am Nachmittag war ein Besuch auf dem St. Markushof in Gadheim der nächste



Besuch in der Ausbildungsgärtnerei von Don Bosco in Gadheim.

Programmpunkt, wo die Caritas-Don Bosco GmbH Würzburg u.a. ein Ausbildungshotel, eine Ausbildungsgärtnerei sowie ein Fort- und Weiterbildungszentrum betreibt.

Der Freitag begann mit einer Morgenandacht in der Pfarrkirche Aub, die Ortspfarrer Gregor Sauer und Bischof Martin gestalteten. Am Nachmittag ging es zunächst nach Maria Limbach, wo die neu renovierte Wallfahrtskirche in Augenschein genommen wurde. Nächstes Ziel war Aidhausen. Die Pfarrei hat eine seit Langem bestehende Partnerschaft mit der katholischen Gemeinde Ndiebel im Senegal. Nach einem Gottesdienst mit Pfarrer Jaroslaw Woch und Bischof Martin kam die Delegation mit dem KLB-

Kreisvorstand und Verantwortlichen der Pfarreienpartnerschaft Aidhausen - Ndiebel zusammen.

In Euerfeld begann der Samstag mit einer Besichtigung des Kuhstalls von Birgit und Hubert Heinrich. Begleitet vom einem Team der Fernseh-Redaktion segnete Bischof Martin den neu gebauten Kälberstall. Nach einer Andacht an der Bruder-Klaus-Kapelle bestand die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen die Gäste aus dem Senegal näher kennen zu lernen, ehe ein weiterer Besuch in einem Milchviehstall, nämlich dem von Bruno Scheller, anstand. Ein Gottesdienst in der Pfarrkirche beendete den ereignisreichen Tag noch nicht ganz, denn es gab nach dem Abendessen noch ein Zusammentreffen des örtlichen KLB-Vorstands mit der Delegation.

Höhepunkt und Abschluss des Besuchs der senegalesischen Partner war der Gottesdienst am Sonntag der Weltmission in Gaukönigshofen (siehe eigenen Bericht). Bei der anschließenden Begegnung mit dem Landvolk überreichte die Delegation um Bischof Martin zur Erinnerung an das Partnerschaftsjubiläum ein entsprechend gestaltetes Banner sowie dazu passende T-Shirts und Tassen an die Freunde aus Würzburg.



Exkursion auf den Kreuzberg.

## „Partnerschaft hat enormen Stellenwert“

### Bischof Martin Boucar Tine: Gerade für soziale Projekte ist die Unterstützung aus Würzburg unerlässlich

„Die Solidarität der Weltkirche mit unserer kleinen Kirche im Senegal ist sehr wichtig“, betonte Bischof Martin Boucar Tine in einem Gespräch am Rande des Sonntags der Weltmission in Gaukönigshofen. Es habe gut getan, so im Zentrum der Weltkirche zu stehen wie in diesem Monat. Der von Missio München initiierte Monat der Weltmission stellte 2021 den Senegal besonders in den Mittelpunkt.

Allein der Blick auf Zahlen verdeutlicht, wie anders sich die Situation der Kirche im Senegal als hierzulande darstellt. Die Diözese Kaolack ist mit 22 000 Quadratkilometer zweieinhalb Mal so groß wie das Bistum Würzburg, hat aber nur 20 000 Katholiken. Oder, um es noch deutlicher zu machen: Pro Quadratkilometer gibt es gerade mal einen Christen. Zehn Prozent der Bevölkerung im Senegal sind Christen, die anderen 90 Prozent Moslems. Doch wer nun erwartet, dass es aufgrund dieser Situation zu Spannungen kommt, wird positiv überrascht. Das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen gilt als vorbildlich für Afrika. Ja, so der Bischof, dieses Zusammenleben in Frieden und Harmonie sei „der Sockel, auf dem unsere Nation aufgebaut ist“. Wie gut dieses Zusammenleben funktioniert, das bestätigten auch die anderen Mitglieder der Delegation wie z.B. Brigitte Traoré, Leiterin der Mädchenschule Claire Amitié in Kaolack. Dort werden Mädchen, die



Eine wichtige Säule ist unsere Partnerschaft mit der MARCS.

aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen, aufgenommen und ausgebildet. 170 junge Frauen besuchen derzeit die Schule, um einen beruflichen Abschluss etwa im Gastgewerbe oder als Schneiderin zu erlangen. Wichtigstes Ziel, so Brigitte Traoré, sei es jedoch, die jungen Frauen zu selbstbewussten Menschen zu erziehen, die erfolgreich ihren Weg durchs Leben gehen.

Abbé Pascal Sene ist Vorsitzender des Partnerschaftskomitees Kaolack, sein Vorgänger Abbé Pierre Dione war ebenfalls mit nach Würzburg gekommen. Dieses Komitee ist der wichtigste Ansprechpartner der KLB Würzburg, wenn es um die Frage von Projekten geht. Denn hier werden die Gelder verteilt, die notwendig sind, um z.B. das Kinderkulturzentrum in Kaolack zu fördern, das Straßenkindern eine neue Perspektive eröffnet.

Weder in dieser Einrichtung noch in der Mädchenschule Claire Amitié oder anderen Bildungseinrichtungen, Kindergärten und Schulen der Diözese wird nach der Religionszugehörigkeit gefragt. „Uns geht es darum, die Menschen zu unterstützen und ihnen zu helfen“, betonten die Senegalesen unisono. Nicht zuletzt deshalb ist die Partnerschaft mit dem Landvolk für Bischof Martin so wichtig. „Unsere sozialen Projekte und unsere soziale Pastoral können wir nur durch die Unterstützung der KLB Würzburg am Leben halten“, betont er. „Die Partnerschaft und das große Engagement der Menschen in der KLB Würzburg haben für uns daher einen enormen Stellenwert“.

Mit zur Delegation gehörte auch Michel Sene. Der Landwirt ist Vorsitzender der Katholischen Landvolkbewegung (MARCS) in der Diözese Kaolack. Aus der Zusammenarbeit mit der KLB Würzburg ist ein neues Projekt erwachsen, das diesmal nicht wie sonst üblich über Spenden finanziert wird. Investoren aus dem Bistum Würzburg gaben dafür Geld als Darlehen an die MARCS, mit der sie eine Rindermast in Sing-Sing aufbaut. Die investierten Beträge werden bei Erfolg des Vorhabens zurückgezahlt. Wie gut das Projekt angefallen ist, davon konnten sich viele KLB-Mitglieder bei einem Film überzeugen, der über den aktuellen Stand des Projekts informierte.



Die farbenfrohen Gewänder haben die Auszubildenden selbst geschneidert.

## Gottesdienst mit Gänsehautmoment

### Gäste aus dem Senegal singen am Ende berührendes Lied in Wolof

Das Ende war zugleich der Höhepunkt des zehntägigen Besuchs der Delegation aus unserer Partnerdiözese Kaolack: Am Weltmissionssonntag, 24. Oktober, feierten die Diözesanstelle Weltkirche, die Diözese Kaolack und die KLB Würzburg gemeinsam einen eindrucksvollen Gottesdienst in der Schutzengelkirche Gaukönigshofen. Der Senegal war 2021 Schwerpunktland des Monats der Weltmission von missio München.

Die Besucher wurden gleich mit ungewöhnlichen Tönen in der „schönsten Dorfkirche des Bistums“ (so Ortpfarrer Klaus König) empfangen: Trommelklänge erfüllten das Gotteshaus, als Domkapitular Christoph Warmuth gemeinsam mit Bischof Martin, den beiden senegalesischen Priestern Abbé Pascal Sene und Abbé Pierre Dione sowie den Pfarrern Klaus König und Gregor Sauer (Aub) in die Kirche einzog. Dort wurden die Gäste von Landvolk-Seelsorger Wolfgang Scharl herzlich willkommen geheißen. Sein besonderer Gruß galt dabei drei Frauen der ersten Stunde: der langjährigen KLB-Diözesan-

und Landesvorsitzenden Hildegard Bayer sowie Paula Kuhn und Rosa Ortlauf. Das Trio gehörte der ersten Delegation an, die vor 40 Jahren in den Senegal gereist war.

Domkapitular Warmuth, im Bistum für den Bereich Weltkirche zuständig, ging auf das Motto des Weltmissionssonntags ein: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun.“ Er wertete dieses Zitat aus dem Galaterbrief als gegenseitige Bestärkung und Ermutigung zur Freude am Glauben. Bischof Martin rief in seiner Predigt dazu auf, alte, behinderte oder kranke Menschen und solche, die am Rande der Gesellschaft stehen, nicht aus dem Blick zu verlieren. „Wir sollten lernen, mit den Augen Jesu zu sehen und den Ohren Jesu zu hören“, sagte er. So dürfe man dankbar auf die vielfältigen Leistungen in der 40jährigen Partnerschaft zurück blicken. Zugleich gelte es auch, den Blick „vertrauensvoll, aber ohne Illusionen“ in die Zukunft zu richten.

Bei der Gabenprozession wurden neben Brot und Wein auch eine Kerze, Erdnüsse und eine Trommel

zum Altar gebracht. Emotionaler Höhepunkt des Gottesdienstes war ganz am Ende ein Lied in Wolof. Wolof ist die Umgangssprache im Senegal, die sich neben der Amtssprache Französisch etabliert hat. Zu Bischof Martin und den beiden Priestern aus dem Senegal gesellten sich Brigitte Traoré und Michel Sene. Zu fünft sangen sie ein Danklied über die Wohltaten der wirkmächtigen rechten Hand Gottes. Ein echter Gänsehaut-Moment!

Im Anschluss an den Gottesdienst fand man sich im nahegelegenen Pfarrsaal letztmals zu einer großen Begegnung zusammen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen packten die Senegalesen ihre mitgebrachten Gastgeschenke aus: Neben Tassen und T-Shirts überreichten sie an die KLB Würzburg ein kunstvoll gefertigtes Banner, das eine schwarze und eine weiße Hand beim Handschlag zeigt und an die 40 Jahre Partnerschaft erinnern. Am Ende stellten sich alle zum gemeinsamen Gruppenfoto auf, wobei sich etliche Würzburger gleich die T-Shirts aus der Partnerdiözese übergezogen hatten.



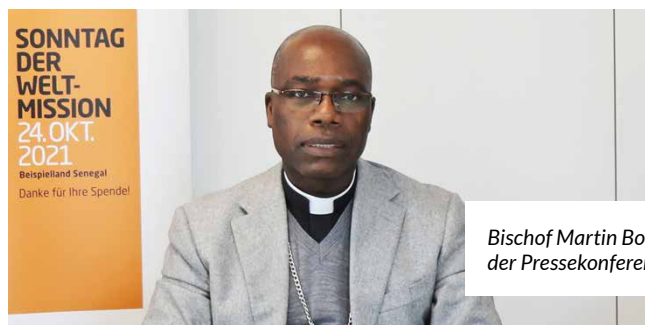
*Gänsehautmoment: Die fünf Gäste aus dem Senegal sangen gemeinsam ein Lied in Wolof.*



*Bei der Gabenprozession wurden auch Erdnüsse und eine Trommel zum Altar gebracht.*

## „Wir hängen vom Himmel ab“

### Pressekonferenz mit unseren Partnern aus dem Senegal – Bischof Martin: Projekte als Hilfe zur Selbsthilfe



Bischof Martin Boucar Tine bei der Pressekonferenz.

Als einen „Dialog des Lebens“ beschreibt Bischof Martin Boucar Tine aus dem senegalesischen Bistum Kaolack das Wirken der katholischen Kirche in seiner Heimat. Bei einem Pressegespräch im Medienhaus der Diözese Würzburg berichtete er über die Situation im überwiegend muslimisch geprägten Partnerbistum.

Die Corona-Pandemie habe das öffentliche Leben vor allem in der ersten Welle zum Stillstand gebracht, berichtete der Bischof. „Man wusste nicht viel darüber. Man konnte nicht mehr reisen, und die Menschen konnten keine Waren mehr verkaufen.“ Um die Menschen vor Ansteckung zu schützen, seien zudem sieben Monate lang keine heiligen Messen gefeiert worden, und auch die Schulen seien geschlossen worden. „Es gab viele Tote in unseren Gemeinden“, ergänzt Abbé Pierre Dione, ehemaliger Vorsitzender des Partnerschaftskomitees in der Diözese Kaolack. Besonders hart sei die dritte Welle gewesen, doch mittlerweile habe sich die Situation gebessert.

Hilfe zur Selbsthilfe, so lautet das Prinzip hinter den Projekten, die im Rahmen der Partnerschaft initiiert wurden. Gemeinsam mit der Caritas versuche die Kirche, den Menschen eine Lebensgrundlage zu geben, sagte Bischof Boucar Tine. Ein großes Problem der Region, deren Bevölkerung zu rund 80 Prozent von der Landwirtschaft lebt, sei beispielsweise die Versalzung des Bodens.

Mit Ausnahme einer Region sei das Grundwasser in der Diözese Kaolack sehr salzig. Als in der Nähe des Dorfes Boly ein Staudamm leckte, der das Süßwasser vom Meerwasser trennt, habe das die Lebensgrundlage von sieben Dörfern mit insgesamt rund 100 Bauernfamilien gefährdet. Doch mit Hilfe der KLB habe man rund 40.000 Euro an Spenden für die Reparatur gesammelt.

Als vorbildhaft und geschwisterlich bezeichnete der Bischof das Zusammenleben der Christen und Muslime im Senegal. Das liege unter anderem auch daran, dass es in vielen Familien sowohl christliche als auch muslimische Familienmitglieder gebe. Auch alle seine Cousins und Cousinen seien muslimisch, sagte der Bischof. An Weihnachten kämen sie selbstverständlich, um gemeinsam mit ihm zu feiern, und an muslimischen Festtagen besuchten die Christen ihre muslimischen Verwandten.

Sorgen bereiten dem Bischof auch die Folgen des Klimawandels. Die dreimonatige Regenzeit sei sehr wichtig für die Landwirtschaft, von

der rund 80 Prozent der Bevölkerung lebt. „Wir hängen vom Himmel ab“, erklärte Bischof Boucar Tine. „Wenn die Wetterbedingungen gut sind, dann geht es den Menschen gut.“ Doch in diesem Jahr sei die Regenzeit, die normalerweise bis Ende Oktober dauere, im September plötzlich abgebrochen. Dadurch fehlte nicht nur der Regen, auch die Aussaat verzögerte sich. Für den Eigenbedarf werde etwa Hirse, Mais, Reis und Gemüse angebaut, erklärte Michel Sene, Vorsitzender der MARCS Kaolack. Dazu kämen Erdnüsse, Wassermelonen und Baumwolle für den Handel. Doch aufgrund des Klimawandels falle immer weniger Regen, schilderte Sene.

Bischof Boucar Tine ist es wichtig, in seinem Bistum den Dialog zwischen den Menschen und den Religionen zu fördern. „Die Projekte der Kirche kommen allen Menschen zugute, nicht nur den Christen“, betont er. Von Projekten wie der Reparatur des Staudamms oder der Mädchenschule Claire Amitié würden alle profitieren. „Es ist ein ‚Dialog der Werke‘. Die Freude der Christen wird zur Freude der Muslime und umgekehrt.“ Gerd Schneider, ehrenamtlicher KLB-Vorsitzender, ergänzte: „Die Kirche ist sehr respektiert und hoch angesehen in der Gesellschaft. Jeder profitiert irgendwann von den Projekten, ob es um Gesundheit, Bildung oder ländliche Entwicklung geht.“

Kerstin Schmeiser-Weiß  
(POW)



Die Projekte der Kirche kommen allen Menschen im Senegal zugute.



## Die Entwicklung Afrikas im Blick

Der Arbeitskreis „Partnerschaft mit dem Senegal“ leistet viel Hintergrundarbeit



Hoffest 2016 bei Barbara Düchs in Gaurettersheim: Mitglieder des AK Senegal und der Ortsgruppe trafen sich mit vier Priestern aus dem Senegal.



Trommeln in der Gruppe gehört bei den Hoffesten in Gaurettersheim dazu.

Bereits 1980 wurde der entwicklungspolitische Arbeitskreis der KLB Würzburg gegründet. Angeregt und motiviert wurde dieser Schritt von der Einrichtung des Arbeitskreises „Internationale Solidarität“ auf KLB-Bundesebene 1978 und des „Entwicklungspolitischen Arbeitskreises“ bei der KLB Bayern 1979.

Immer deutlicher erkannten die KLB-Verantwortlichen damals, dass die Ziele und Werte der KLB nur im Blick über den eigenen Tellerrand hinaus und in internationaler Zusammenarbeit gelebt und erreicht werden können. Eine der ersten Aufgaben des Arbeitskreises war der Aufbau einer Partnerschaft zu der damals noch sehr jungen senegalesischen Diözese Kaolack, die erst 1965 ins Leben gerufen worden war. Gleich nach der Gründung der Katholischen Landvolkbewegung Senegals (MARCS) kam 1996 die Partnerschaft mit dem MARCS-Diözesanverband Kaolack hinzu. Der „AK Partnerschaft mit dem Senegal“ wird ehrenamtlich von Maria Freitag geleitet, unterstützt von Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl als hauptamtlichem Verantwort-

lichen der KLB Würzburg für den Bereich „Eine Welt“ und von Gerd Schneider als Verantwortlichen des ehrenamtlichen KLB-Diözesanvorstandes für Partnerschaft und internationale Zusammenarbeit.

Zur Zeit hat der AK rund zehn Mitglieder. Er kümmert sich um die Pflege der Partnerschaft und den Austausch mit den Freunden im Senegal, hält Kontakt zum Partnerschaftskomitee der Diözese Kaolack und zum Diözesanvorstand der MARCS Kaolack, bespricht und begleitet die von der KLB geförderten entwicklungspolitischen Projekte und bemüht sich um Spenden für diese Initiativen.

Alle zwei Jahre organisiert der AK die Reise einer Delegation der KLB Würzburg in den Senegal, um dort die unterstützten Projekte zu besuchen und sich mit den Verantwortlichen auszutauschen. Hier in Würzburg trifft er sich mit den senegalesischen Priestern der Diözese Kaolack, die in verschiedenen Pfarreien unseres Bistums im Sommer als Urlaubsvertretung tätig sind. In diesem Zusammenhang

findet jährlich auf dem Hof von Barbara Düchs in Gaurettersheim ein senegalesischer Begegnungsabend mit Trommelmusik, gutem Essen und vielen Gesprächen statt. Außerdem lädt der Arbeitskreis hin und wieder Gäste aus den Projekten in Kaolack sowie der MARCS ein und organisiert hierfür das Begegnungs- und Besuchsprogramm. Zudem beschäftigt sich der Arbeitskreis mit entwicklungspolitischen Fragen und Herausforderungen, insbesondere mit solchen, die in Verbindung mit der Entwicklung des Kontinents Afrika stehen, und organisiert Veranstaltungen zu diesen Themenbereichen. So fanden in den letzten Jahren zwei Vortragsabende zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Westafrika oder zu den katastrophalen Folgen übermäßiger Weizenexporte aus der EU in den Senegal statt.

Der Arbeitskreis wünscht sich gerne weitere Mitglieder. Informationen gibt es bei der KLB Würzburg.

Maria Freitag/  
Wolfgang Scharl

## Begegnungen und Projekte im Mittelpunkt

**1981 reiste erstmals eine Delegation der KLB Würzburg in die Diözese Kaolack –  
Ein kurzer Abriss der 40jährigen Geschichte der Partnerschaft**



*Bischof Martin mit der Würzburger  
Delegation beim Besuch im Senegal 2019.*

Die Vorgeschichte der Partnerschaft mit dem Senegal begann bereits 1980. Die KLB Würzburg gründete nach Vorbildern auf Bundes- und Landesebene einen „Entwicklungspolitischen Arbeitskreis“. Ein Jahr später, 1981, ging es dann so richtig los, als eine achtköpfige Delegation aus Würzburg nach Kaolack reiste. Seitdem gehören regelmäßige gegenseitige Besuche zum festen Bestandteil der gegenseitigen Beziehungen. Letztmals waren die Würzburger 2019 in der Diözese Kaolack und wurden dort von dem neuen Bischof Martin Boucar Tine herzlich in Empfang genommen.

Wie ernst die Afrikaner die Partnerschaft nehmen, zeigte sich nicht zuletzt daran, dass Bischof Theodor Adrien Sarr bereits ein Jahr nach dem ersten Besuch der Würzburger Delegation im Jahr 1982 nach Unterfranken reiste. Bischofsbesuche aus dem Senegal gab es in

den Folgejahren immer wieder. So kam Bischof Benjamin Ndiaye im Jahr 2003 und nochmals 2011 nach Würzburg, diesmal zum 30jährigen Bestehen der Partnerschaft. Zudem haben immer wieder unterschiedlich besetzte Delegationen aus dem Senegal das Landvolk in Würzburg besucht und etliche Priester wurden als Urlaubsvertretungen in der Diözese Würzburg eingesetzt.

Im Dürrejahr 1984 startete die KLB Würzburg eine große Hilfsaktion für den Senegal, bei der 61.668 Mark für die Menschen in der Diözese Kaolack zusammen kamen. Und es sollte nicht die einzige Aktion aufgrund von Notsituationen im Senegal bleiben. Als 2004 eine große Heuschreckenplage das Land heimsuchte, gab es ebenso Unterstützung aus Würzburg wie im Jahr



*Ein Bild aus den ersten Jahren:  
Hildegard Bayer hilft beim Nähen.*

2008, als die Nothilfe-Aktion für Nahrungsmittel und Saatgut sorgte. Zuletzt gingen 2020 unter dem Motto „Nothilfe Senegal“ über 50 000 Euro in das von der Corona-Pandemie und Missernten geschüttelte Land.

Neben vielen Begegnungen spiegelt sich die Partnerschaft auch in gemeinsamen Projekten wieder. Bereits in den ersten Jahren gab es Spenden aus Würzburg für Vorhaben im Bereich Gartenbau, Viehzucht oder Schulen. Und die Liste wurde in den folgenden Jahren immer länger. So standen z.B. im Jahr 1994 die Förderung eines

Gästehauses, des Kleinen Seminars und Mädchenbildung auf dem Programm. 1995 verabschiedete die KLB Würzburg Kriterien zur Projektförderung. Im Senegal wurde 1996 die MARCS (Katholische Landvolkbewegung im Senegal) ins Leben gerufen. Heute kümmert sich ein eigens eingerichtetes Komitee in Kaolack darum, dass die Spenden aus Würzburg auch sachgerecht eingesetzt werden wie z.B. für den Brunnenbau, die Bildung von Landwirten oder Einrichtungen für Behinderte oder Straßenkinder. Ganz aktuell ist ein Rindermastprojekt, für das ein neues Finanzierungskonzept erfolgreich erprobt wurde.

Bei der KLB in der Diözese Würzburg kümmert sich der Arbeitskreis „Partnerschaft mit dem Senegal“ besonders um die Pflege der Kontakte mit dem Bistum und der MARCS Kaolack. Die MARCS („Mouvement des Adults Ruraux Catholiques du Sénégal“) ist das Gegenstück zur Katholischen Landvolkbewegung (KLB) hierzulande. Daneben beschäftigen sich die Mitglieder mit entwicklungspolitischen Themen, insbesondere mit Fragen wie dem strukturellen Ausbau der ländlichen Räume und der Ernährungssituation der Landbevölkerung.

*Herzliche Gastfreundschaft wird im Senegal groß geschrieben und dazu gehört auch immer gutes Essen.*

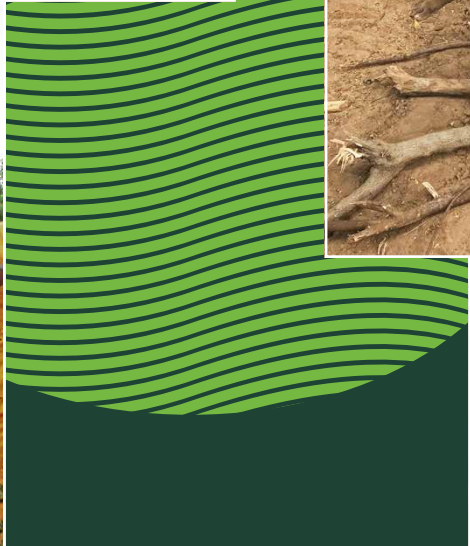


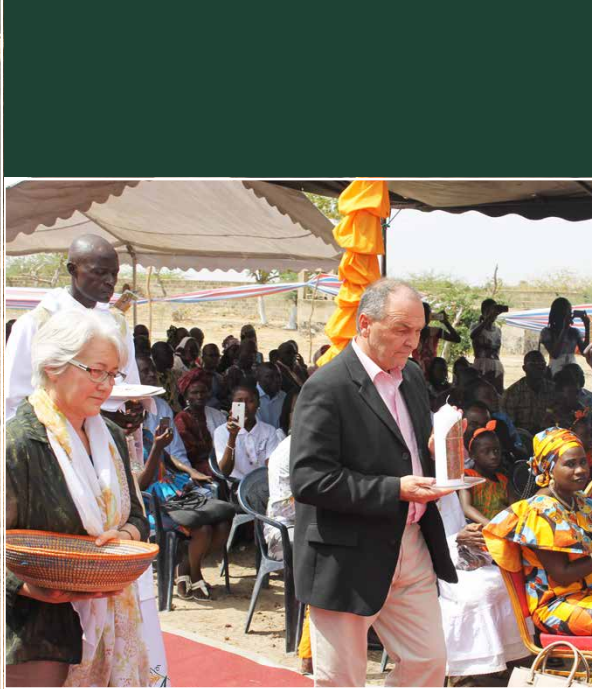
*Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl umringt von jungen Senegalesen beim Besuch 2007*



*Freude für alle beim Besuch 2007 im Senegal: Brunnen sind ganz wichtig für die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit sauberem Wasser.*







## Aktuelle Projekte

### Zentrum für behinderte Kinder in Sokone

Seit 2015 gibt es in Sokone das Zentrum für Kinder mit Handicap, eine Pioniereinrichtung, denn im Senegal existieren bislang für Menschen mit Behinderung noch kaum angemessene Betreuungs- und Förderangebote. Wir unterstützen das Zentrum unter anderem bei der Anschaffung von pädagogischem Spiel- und Lernmaterial, bei den Kosten für gesunde Mahlzeiten sowie bei der Finanzierung der Aus- und Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Mit unseren Zuschüssen werden auch Ausflüge mit den Kindern oder die Anschaffung von Kleidern und Medikamenten ermöglicht. Außerdem leisten wir einen Beitrag zu den Personalkosten. Von staatlicher Seite gibt es bislang keinerlei finanzielle Förderung.



### Landwirtschaftliches Berufsbildungszentrum der Caritas Kaolack in Ndiebel

Wir unterstützen die Errichtung und den Betrieb des „Zentrums zur sozialen und beruflichen Integration junger Menschen durch landwirtschaftliche Ausbildung und Berufsförderung“ der Caritas Kaolack in Ndiebel. Das Angebot richtet sich an junge Männer und Frauen zwischen 18 und 35 Jahren aus dem ganzen Senegal. Es werden die beiden Zweige Pflanzenbau und Tierzucht angeboten.

Vor Aufnahme in das Bildungszentrum wird jeweils geklärt, ob dem/der Bewerber/in nach der Ausbildung ein ausreichendes Stück Land vor Ort zur Verfügung steht. Bei den dazu notwendigen Verhandlungen werden die jungen Erwachsenen vom Zentrum unterstützt.

Die Produktion in dem Lehrbetrieb erfolgt umweltgerecht mit agro-ökologischen Techniken. Die Auszubildenden entwickeln mit fachlicher Begleitung ihr eigenes, für sie individuell passendes Unternehmensprojekt. Bei der Gründung ihres landwirtschaftlichen Kleinunternehmens werden sie dann fachlich und auch ökonomisch unterstützt. Ziel ist es, jungen Menschen eine berufliche Zukunftsperspektive zu eröffnen und dadurch Landflucht und Migration aus dem Senegal entgegenzuwirken.

## **Kleines Seminar in Kaolack**

Das kirchliche Seminar St. Augustin in Kaolack ist ein Ergebnis der langen Partnerschaft zwischen der Diözese Kaolack und der KLB Würzburg. Bereits gut zehn Jahre nach Gründung der Partnerschaft wurde es gemeinsam geplant und errichtet.

Das Seminar ermöglicht Jungen ländlicher Herkunft die Schulbildung bis zum Abitur. Sie können im Internat wohnen und eine der höheren Schulen in der Stadt Kaolack besuchen. Zudem kann das Internat eine gute Betreuung der Kinder sicherstellen. Auch für einen möglichen späteren Priesterberuf werden dadurch gute Voraussetzungen geschaffen.

Genauso bietet die Bildung und Erziehung im Kleinen Seminar jedoch auch eine gute Grundlage für andere Berufe. Sowohl Staat, Gesellschaft als auch Kirche sind auf gut ausgebildete und motivierte junge Menschen angewiesen. Mit ihrer jährlichen Unterstützung finanziert die KLB einen Teil der laufenden Kosten des Seminars.



## **Kinderkulturzentrum in Kaolack**

Das Zentrum „Königreich der Kindheit“ in der Stadt Kaolack bietet für Mädchen und Jungen von 4 bis 16 Jahren außerschulische Bildungs-, Erziehungs- und Freizeitangebote. Es steht Kindern aller Volksgruppen, aller sozialen Schichten und aller Religionen offen und möchte somit einen Beitrag zur Verständigung und für eine offene, demokratische und menschliche Gesellschaft im Senegal leisten. Es richtet sich unter anderem auch an Kinder, die auf der Straße leben und keine Schule besuchen. Mit unserem Zuschuss wird unter anderem die Aus- und Fortbildung der Betreuer/innen unterstützt.

## Neue Wege der Finanzierung

### Rindermastprojekt der MARCS ist im Sommer 2021 mit 20 Kälbern erfolgreich angelaufen

Die Katholische Landvolkbewegung (MARCS) in der Diözese Kaolack errichtete in der Nähe der Stadt Kaolack einen landwirtschaftlichen Pilotbetrieb zur Bullenmast. Nach dem Erwerb des Grundstücks im Februar 2021 wurde mit dem Bau der Stallungen begonnen. Bereits im Sommer konnten die ersten zwanzig Bullenkälber gekauft und mit der Mast begonnen werden.

Bei dem Vorhaben wird besonderes Augenmerk auf Nachhaltigkeit und Regionalität gelegt. Die Bullen sind während der Trockenzeit in festen Freilaufställen untergebracht. Während der Regenzeit werden sie von einem Hirten auf die Weide getrieben. Das Futter wie Hirse, Mais

oder Guineagrass wird auf der Farm selbst produziert, so der Projektleiter im Senegal, Michel Sene. „Wir werden jedes Jahr auf einer Fläche von fünf bis zehn Hektar Futtermittel anbauen“, erklärt er. Das Saatgut wird von Bauern der MARCS zur Verfügung gestellt.

Die Einnahmen aus diesem Betrieb sollen langfristig zur Eigenfinanzierung der Arbeit der MARCS Kaolack beitragen. So können z. B. in den Dörfern Bildungsveranstaltungen organisiert, Versammlungen abgehalten, Saatgutbanken aufgebaut oder gemeinschaftliche Vermarktungsprojekte unterstützt werden. Gleichzei-

tig dient der Pilotbetrieb als Modell für die Bildungsarbeit für Bäuerinnen und Bauern aus der Region.

Das Projekt ist insofern neuartig, als die Finanzmittel bei gutem Gelingen des Projektes vollständig wieder an die Investoren zurückgezahlt werden. Es gelang sehr schnell, Geldgeber für die notwendigen 42.000 Euro für das Projekt zu gewinnen. Bereits ein Jahr nach Start soll die Rückzahlung Schritt für Schritt beginnen und nach sechs Jahren abgeschlossen sein. Langfristig ist eine Ausweitung des Betriebs auf weitere Einkommenszweige im Bereich Pflanzenbau und Tierhaltung vorgesehen.



Die ersten Rinder sind da.

## Psychologische Begleitung für junge Frauen

### Die KLB Würzburg unterstützt ein neues Projekt der Schule Claire Amitié in Kaolack

Claire Amitié ist eine internationale Vereinigung, die sich der Bildung von Mädchen und Frauen in Schwierigkeiten widmet. Die Schule in Kaolack wurde 1962 gegründet. Sie bietet Mädchen eine gute Ausbildung und unterstützt sie darin, ein eigenverantwortliches Leben aufzubauen. Viele der jungen Frauen arbeiteten und lebten vorher als Hausmädchen. Häufig wurden sie ausgenutzt,

von Schulbildung ferngehalten oder auch teilweise misshandelt.

Bis heute richtet sich das Angebot vor allem an Mädchen mit Kontaktproblemen und an solche, die sich Schulbildung ansonsten nicht leisten könnten. Entsprechend dem Bevölkerungsanteil im Senegal sind rund zehn Prozent der Schülerinnen christlich und 90 Prozent

muslimisch. Die Schule ist ein hervorragendes Beispiel guter christlich-muslimischer Beziehungen im Senegal. Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss im Bereich Gastgewerbe oder als Schneiderin beendet.

Mit dem aktuellen Projekt wird - zunächst für zwei Jahre - eine psychologische Beratungsstelle an der Schule eingerichtet. Sie soll als Anlaufstelle für Mädchen mit traumatischen Erfahrungen in ihren Herkunfts- oder Gastfamilien fungieren. Außerdem sollen betroffene Familien besucht und begleitet werden. Die dritte Aufgabe besteht darin, Schulstunden zu diesen Themenbereichen durchzuführen. Die Diözese Würzburg unterstützt die Finanzierung dieses Projektes.



Junge Frauen fit fürs Leben gemacht.



## Das Programm im Rückblick

### Freitag, 15. Oktober

Anreise

### Samstag, 16. Oktober

10:30 Uhr Besuch des Klosters auf dem Kreuzberg mit Mittagessen  
15:00 Uhr Friedensgebet in der Wallfahrtskirche Ipthausen  
16:00 Uhr Begegnung mit der Kreisgruppe Rhön-Grabfeld im Pilgerhaus

### Sonntag, 17. Oktober

Vormittag Gottesdienst in Gaurettersheim  
Nachmittag Besuch in Würzburg  
15:00 Uhr Stadtführung

### Montag, 18. Oktober

„Freundschaft verbindet.  
Die Partnerschaften Bayern und Senegal.“  
Veranstaltung der KLB Bayern  
in der KLVHS Petersberg

### Dienstag, 19. Oktober

Vormittag Gruppe 1 Besichtigungen in Euerfeld (Schweinestall) und Unterpleichfeld (BayWa und Obstverwertung Wald), Gruppe 2 Besuch der Mittelschule Kitzingen  
14:00 Uhr Staatsgut Schwarzenau  
17:00 Uhr Frankenwinheim, Treffen mit Bürgermeister und KLB-Ortsgruppe

### Mittwoch, 20. Oktober

10:00 Uhr Abtei Münsterschwarzach, Besichtigung der Betriebe, Besuch der Mittagshore  
14:30 Uhr Don Bosco Zentrum Gadheim

### Donnerstag, 21. Oktober

Mittagessen mit Bischof Franz  
14:00 Uhr Pressekonferenz  
16:00 Uhr Missio-Spendertreffen im Juliusspital  
20:00 Uhr Treffen mit dem KLB-Diözesanvorstand, AK Senegal und AK Solidarität geht in Himmelsporten

### Freitag, 22. Oktober

10:00 Uhr Morgenandacht in Aub, Besichtigung Kunigundenkapelle  
15:00 Uhr Maria Limbach  
17:00 Uhr Eucharistiefeier in Aidhausen, danach Treffen mit dem KLB-Kreisvorstand und Verantwortlichen der Pfarreienspartnerschaft Aidhausen-Ndiebel

### Samstag, 23. Oktober

11:00 Uhr Besichtigung eines Milchviehbetriebs und Weihe eines Kälberstalls in Euerfeld  
14:30 Uhr Andacht an der Bruder-Klaus-Kapelle Euerfeld  
15:30 Uhr Begegnung im Feuerwehrhaus  
17:00 Uhr Besichtigung eines Milchviehbetriebs und Gespräch mit dem BBV  
18:30 Uhr Eucharistiefeier, danach Begegnung mit dem Vorstand der KLB-Ortsgruppe

### Sonntag, 24. Oktober

10:00 Uhr Festgottesdienst zum Weltmissionssonntag und zum Jubiläum 40 Jahre Partnerschaft in Gaukönigshofen  
Danach: Mittagessen, Begegnung und Abschlussgespräch

### Montag/Dienstag, 25./26. Oktober

Abreise der Gäste aus dem Senegal

## Unsere Gäste aus dem Senegal

**Monseigneur Martin Boucar Tine,** Bischof von Kaolack

**Brigitte Traoré,** Leiterin der Mädchenschule Claire Amitié in Kaolack

**Michel Sene,** Vorsitzender der Katholischen Landvolkbewegung (MARCS) der Diözese Kaolack

**Abbé Pascal Sene,** Vorsitzender des Partnerschaftskomitees Kaolack, Priester der Diözese Kaolack

**Abbé Pierre Dione,** ehemaliger Vorsitzender des Partnerschaftskomitees Kaolack, Priester der Diözese Kaolack

## Brüder und Schwestern in der Einen Welt

### Interview der TV-Redaktion mit Bischof Martin Boucar Tine bei seinem Besuch auf einem Bauernhof in Euerfeld

**Frage:** Was hat sie am meisten beeindruckt bei Ihrem ersten Besuch in Würzburg?

**Bischof Martin:** Der Grund für unseren Besuch bei unseren Freunden in Würzburg ist das 40jährige Bestehen unserer Partnerschaft. Ich bin hier sehr herzlich empfangen worden, das hat mich absolut beeindruckt. Es ist sehr schön, die Atmosphäre zu spüren, die hier herrscht, und wie die Menschen mit uns zusammen kommen. Wir sind mitten drin im Leben hier im Bistum und fühlen uns sehr wohl.

**Frage:** Was haben Sie mitgenommen von dem heutigen Besuch auf dem Bauernhof?

**Bischof Martin:** Der heutige Tag ist für unsere Delegation ein ganz besonderer. Die meisten Menschen im Senegal leben von der Landwirtschaft. Es ist beeindruckend zu sehen, wie wenig Menschen in Deutschland nötig sind, um so viel zu schaffen und umzutreiben wie hier auf diesem Bauernhof der Familie Heinrich. Es ist allerdings eine ganz andere Situation als in unserer Heimat. Aber für uns ist es trotzdem gut, das erleben zu können. Wir bekommen von dieser Art der

Landwirtschaft Impulse, in welche Richtung wir bei uns z.B. Betriebsabläufe oder Viehhaltung verändern können.

**Frage:** Können Sie uns ein konkretes Beispiel nennen?

**Bischof Martin:** Ein konkretes Beispiel in unserer Gruppe ist Michel Sene. Er ist selbst Landwirt und war schon öfter in Europa. Von diesen Besuchen hat er sehr profitiert. Michel ist auch verantwortlich für das Rindermastprojekt, das bereits erfolgreich angelaufen ist. Dieses von der KLB unterstützte Vorhaben wurde inspiriert durch seine Besuche in Europa. Wir hoffen, dass wir durch solch zukunftsorientierte Projekte gerade junge Menschen bei uns zum Bleiben bewegen können. Dass junge Menschen in unserem Land lernen: Es lohnt sich, etwas zu machen und in Bewegung zu setzen. Das wirkt und hilft, dass man nicht in ein Flüchtlingsboot steigt und sich auf den gefährlichen Weg nach Europa macht.

**Frage:** Was bringt Ihnen die Partnerschaft noch?

**Bischof Martin:** Die KLB und wir haben viele Vorhaben gemeinsam ins

Leben gerufen, die für uns neben der Landwirtschaft wichtig sind. Ich denke da z.B. an die Förderung von jungen Frauen, für die Brigitte Traoré in unserer Gruppe steht. Sie leitet das Mädchenzentrum Claire Amitié und wird von der KLB unterstützt. Junge Frauen aus teils schwierigen Verhältnissen bekommen dort eine Ausbildung, die ihnen hilft, unabhängig und selbstbestimmt in unserem Land zu leben. Daneben wird auch viel für die Mädchen auf der zwischenmenschlichen Ebene getan. Diese Ebene ist auch total wichtig für unsere Partnerschaft; dass wir uns als Brüder und Schwestern begreifen und auch geschwisterlich miteinander umgehen. Auf zwischenmenschlicher Ebene geht es stets um mehr Verständigung und Verständnis füreinander. Genau das ist in unserer langen Partnerschaft gewachsen. So verstehen wir uns heute als Brüder und Schwestern in der einen Welt.

**Frage:** Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Partnerschaft?

**Bischof Martin:** Mein größter Wunsch ist, dass die Partnerschaft weiter Bestand hat und sich noch in andere Bereiche hinein entwickelt. Am besten ist das mit dem Wort von Missio zum Weltmissionsmonat zusammen gefasst: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun.“ Ich hoffe, dass die Menschen aus den Diözesen Würzburg und Kaolack weiter zusammen kommen, die Partnerschaft mit Leben füllen und wir gemeinsam Erfahrungen machen, aus denen wir leben und uns gegenseitig bereichern können.

*Interview: Anna-Lena Ils  
(TV-Redaktion des Bistums Würzburg)*



*Bischof Martin segnet den neuen Kälberstall der Familie Heinrich in Euerfeld.*

## „Ein ganzes Jahr im Senegal“

### Hildegard Bayer aus Kerbfeld war Mitglied der ersten Gruppe im Senegal und hat die Partnerschaft maßgeblich mitgestaltet

Sie ist eine Frau der ersten Stunde und ohne ihr Engagement gäbe es die Partnerschaft zwischen der KLB Würzburg und der Diözese Kaolack sicher nicht in dieser Form: Die Rede ist von Hildegard Bayer aus Kerbfeld, die als KLB-Diözesan- und Landesvorsitzende die Partnerschaft in den ersten Jahrzehnten maßgeblich mitgestaltet hat. Sie gehörte der ersten KLB-Delegation an, die 1981 in den Senegal fuhr, und war 2020 zum letzten Mal in dem westafrikanischen Land. Hildegard: „Wenn ich alle meine Besuche zusammen rechne, war ich unter dem Strich etwa ein ganzes Jahr im Senegal.“

Dabei haben sie und ihre Familie sichtbare Spuren hinterlassen; vor allem Manfred, ihr verstorbener Mann, der Betriebsleiter bei einer Baufirma war. Er legte selbst Hand mit an, z. B. beim Bau des Pfarrhauses in Ndiebel oder bei der Errichtung des Kleinen Seminars in Kaolack. Zudem stand er dem damaligen Bischof Théodore-Adrien Sarr bei vielen Bauprojekten zur Seite und die beiden reisten mit dem Oberhirten oft tagelang durch die Diözese Kaolack.

„Einmal kamen wir auf eine Baustelle, wo eine Kirche gebaut werden sollte“, erinnert sich Hildegard. „Mein Mann war entsetzt, weil die Kirche niemals gehalten hätte.“ So wurde schließlich ein Teil des Gebäudes wieder eingerissen und mit entsprechender Bewehrung neu aufgebaut. Dem zunächst zuständigen Maurer gefiel das gar nicht und er streikte einen Tag lang, ehe er wieder seine Arbeit aufnahm. „Wir haben alle nur den Kopf geschüttelt“, so Hildegard.

Gerade bei ihrem ersten Besuch schlug sie manchmal „die Hände über dem Kopf zusammen“, wie sie es ausdrückt. Zum Beispiel beim Anblick der vielen ehemals prachtvollen Häuser aus der Kolonialzeit, die zu verfallen drohten. Auch hat



*Familie Bayer legte bei ihren Besuchen im Senegal bei Bauprojekten selbst Hand an.*

es sie deprimiert, dass der Bischof damals kein eigenes Haus hatte. Nicht einmal Tisch und Stühle gab es für die Gäste aus Deutschland. So wurden schnell Steine von der Baustelle geholt und mit Brettern zu Sitzgelegenheiten und einem Tisch umgewandelt. So fand das erste Essen mit dem Bischof statt.

Doch all diese Eindrücke waren schnell vergessen, wenn Hildegard die große Herzlichkeit und die überwältigende Gastfreundschaft der Menschen im Senegal erlebte. Ihr Dank gilt dabei insbesondere auch ihrer Tochter Claudia, die oft als Dolmetscherin dabei war und dafür sorgte, dass sie sich im Senegal verständigen konnte. Sie übersetzte auch, wenn Bischof Sarr in Kerbfeld zu Gast war und Gelder für Projekte in seinem Land vor allem mit Missio und Misereor in Aachen aushandelte.

Tief berührt hat es Hildegard, wenn sie sah, wie Frauen im Senegal oft kilometerweit zu einem Brunnen laufen mussten, um sich dann mit 20 Liter Wasser auf dem Kopf auf den langen Heimweg zu machen. So setzte sie sich besonders dafür ein, dass viele neue Brunnen gebohrt

wurden. Inzwischen, so hat ihr der Bischof Sarr mitgeteilt, ist es gelungen ist, in vielen Dörfern Brunnen zu bauen und so das Leben der Frauen zu erleichtern.

Bei ihrem letzten Besuch im Senegal 2020 wurde sie von ihren Enkeln Tobias und Jonas begleitet. Dabei traf sie auch mit Bischof Martin Boucar Tine zusammen. Sie hatte für den Oberhirten einen kleinen Schutzengel im Gepäck. „Den hat er das ganze Gespräch in der Hand gehalten“, berichtet Hildegard. „Heute steht die Figur im Büro des Bischofs.“

So war es für sie auch eine besondere Freude, mit der Delegation aus dem Senegal im Oktober zusammen zu treffen. Gerade mit Michael Sene verbindet sie eine lange Freundschaft, denn bereits beim ersten Besuch 1981 waren sich die beiden begegnet. Und beim Festgottesdienst in Gaukönigshofen gab es ein Wiedersehen mit alten Bekannten: Paula Kuhn und Rosa Ortlauf waren ebenfalls eingeladen. Sie gehörten wie Hildegard der ersten Delegation an, die vor 40 Jahren in den Senegal gereist war.

## „Es hat sich alles wunderbar gefügt“

### Wie Barbara Düchs den Besuch der Freunde aus dem Senegal erlebt hat und was ihr an der Partnerschaft wichtig ist

„Man fühlt sich beschenkt.“ Barbara Düchs strahlt immer noch, wenn sie an die zehn Tage im Oktober denkt, als die Delegation aus dem Senegal im Bistum Würzburg unterwegs war. Dabei hat sie nicht nur in der Vorbereitung und Durchführung des Besuchs tatkräftig mitgemischt, sondern war auch Gastgeberin. Brigitte Traoré, die Leiterin der Mädchenschule Claire Amitié, war für zehn Tage im Hause Düchs in Gaurettersheim untergebracht. Oder besser gesagt: für zehn Nächte.

„Wir waren oft die letzten, die heim kamen“, erzählt Barbara, die fast immer von früh bis spät mit den Senegalesen unterwegs war. Doch bevor sie am Abend ihr eigenes Zuhause ansteuern konnte, musste sie noch Michel Sene sowie die beiden Abbés Pascal Sene und Pierre Diome in ihren Quartieren abliefern. Dann war es oft schon kurz vor Mitternacht und die beiden Frauen fielen müde ins Bett.

Was der Senegalesin zu schaffen machte, waren die ungewohnt kalten Temperaturen. So ließ sie sich gern eine zusätzliche Decke fürs Bett geben und war auch sonst mit warmer Kleidung ausgestattet. „Im Senegal habe ich Brigitte nie mit Hosen gesehen“, lacht Barbara, die in ihrem Haus seit zwei Jahrzehnten

immer wieder Gäste aus Kaolack beherbergt. Deshalb hat sie sich auch entschieden, Französisch zu lernen. „Für mich ist Sprache die Brücke zu den Menschen“, erklärt sie.

„Es hat sich alles wunderbar gefügt“, so beschreibt Barbara ihre Sicht auf den Besuch der Partner aus dem Senegal. Das Zeitfenster hat gepasst, es haben sich viele KLB-Mitglieder vor Ort engagiert und die Gäste hat sie samt und sonders als „unkompliziert“ erlebt. „Die haben sich über alles gefreut“ und waren „offen und dankbar“ für die zahlreichen Begegnungen mit den Menschen in Unterfranken.

Besonders beeindruckt hat es Barbara, wenn die Gruppe gemeinsam auf Wolof sang. Wolof ist die Sprache, die hauptsächlich von den Einheimischen im Senegal gesprochen wird. „Zum ersten Mal habe ich sie in der Kirche Aidhausen und zum letzten Mal beim Gottesdienst in Gaukönigshofen singen hören“, erzählt sie begeistert. „Das klang wie ein ganzer Chor.“ Gefreut hat sie sich auch über ein spontanes Geburtstagsständchen auf Wolof für ihren Sohn per Telefon.

Die Sprecherin der KLB-Ortgruppe Gaurettersheim fährt seit 2003 in den Senegal und hat das Land seit-

dem mehr als zehn Mal besucht. „Ich bin dort erstmals direkt mit Armut in Kontakt gekommen“, erinnert sie sich. „Das ist mir sehr nahe gegangen.“ Vor allem die Situation der bettelnden Straßenkinder hat sie nachhaltig berührt. Deshalb hat sie sich für ein Projekt in Kaolack mit Nachdruck eingesetzt: das Kinderkulturzentrum „Königreich der Kindheit“, das sich auch um Straßenkinder kümmert und ihnen außerschulische Bildungs-, Erziehungs- und Freizeitangebote macht.

„Was dieses Land voranbringt ist Bildung. Bildung und Ausbildung, die auch die Mädchen und Frauen erreicht, denn sie haben viel Energie und viel Potential, auf das die afrikanische Gesellschaft nicht verzichten kann“, ist Barbara überzeugt. Allerdings bleiben auch begabte junge Menschen oft auf der Strecke, weil die Eltern arm sind und es nicht für das Schulgeld reicht. Zudem erachtet sie die Gesundheitsvorsorge für einen wichtigen Faktor. So wurde ihr einmal berichtet, dass ein Junge in einem abgelegenen Dorf nach einem Schlangenbiss starb, weil nur ein langsamer Eselskarren für den Transport in das weit entfernte Krankenhaus zur Verfügung stand.

Für die Zukunft hat sie zudem ein wichtiges Anliegen. „Wir brauchen junge Leute, die sich für diese Partnerschaft engagieren und sie mittragen“. Denn ohne direkten Austausch, da ist sie sicher, geht es nicht. „Man muss die Dinge vor Ort sehen, um sie richtig einschätzen zu können“, betont sie. Nur über persönliche Begegnungen kann sich die Partnerschaft weiter vertiefen.



Barbara Düchs bei ihren Besuch 2019 in den Gärten der Frauen.

## „Ich bin ein Spätberufener“

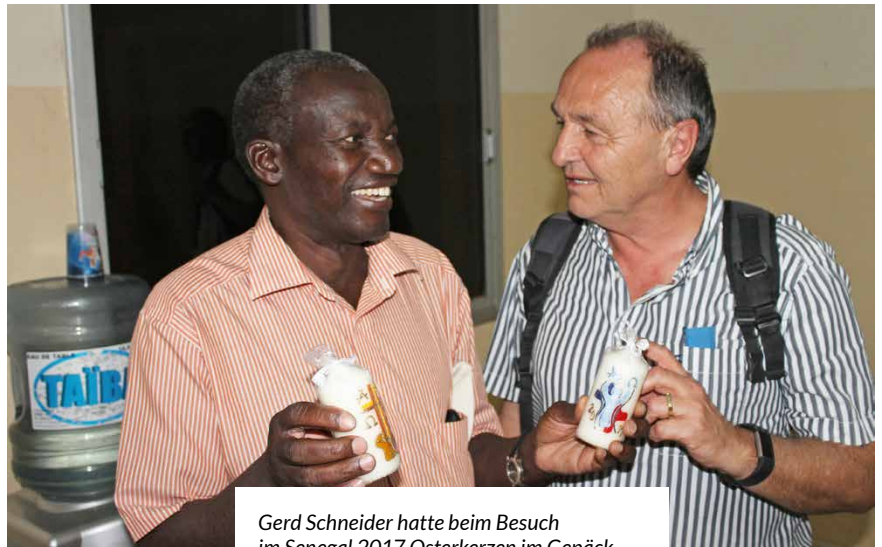
### Wie Gerd Schneider den Besuch der Freunde aus dem Senegal erlebt hat und was ihm an der Partnerschaft wichtig ist

Glücklich, aber geschafft: Nach monatelangen Vorbereitungen und einem sehr dichten Zehn-Tages-Programm für unsere Gäste aus dem Senegal, bei dem er an vielen Stationen dabei war, hieß es für ihn erst mal: Durchschnaufen. „Mir hat der Besuch persönlich viel Freude gemacht“, betont Gerd Schneider aus Euerfeld. „Aber danach war ich wie ausgelaugt.“ Denn nicht nur der Besuch selbst kostete viel Kraft, auch waren lange Vorarbeiten nötig, damit am Ende alles reibungslos lief. „Das lässt sich nicht alle halbe Jahre stemmen“, lacht der KLB-Diözesanvorsitzende.

Insgesamt sind nach seinen Worten sowohl die Vorbereitung als auch der Besuch „harmonisch abgelaufen“, auch wenn durch die Corona-Pandemie manches nicht möglich war. Selbst die Frage, ob es mit dem Besuch der Delegation überhaupt klappt, war bis zum Abflug der Gruppe aus Dakar unklar. „Es war lange spannend, ob sie überhaupt kommen können“, so Gerd. Denn neben den Corona-Einschränkungen gab es auch Probleme mit den Visa der Gäste. „Ich war aber immer gelassen und zuversichtlich, dass es klappt“, so der Euerfelder.

Die Begegnung mit den Freunden aus dem Senegal nach über zwei Jahren coronabedingter Pause erachtet er als „großes Glück“. Denn der persönliche Kontakt ist für das Gelingen der Partnerschaft für Gerd unerlässlich. Und noch ein Aspekt ist ihm wichtig: „Wir können jetzt mehr schätzen, was die Senegalesen für uns machen, wenn wir rüber fahren.“ So erlebte er den Besuch als sehr bereichernd, der gerade die zwischenmenschlichen Beziehungen nochmals vertieft hat.

Als bedeutsam in der Wahrnehmung der Würzburger Diözesanleitung erachtet er, dass Bischof Martin Boucar Tine mit nach Unterfranken kam. Der Oberhirte konnte



Gerd Schneider hatte beim Besuch im Senegal 2017 Osterkerzen im Gepäck.

zwar aufgrund von Verpflichtungen bei Missio München nicht an allen zehn Tagen hier sein, doch am Donnerstag der Besuchswoche traf er mit Würzburgs Bischof Franz Jung zusammen. Dabei kamen sich die beiden Oberhirten auch persönlich näher. „Die beiden haben beim Mittagessen einen Draht zueinander gefunden. Beide sind im gleichen Jahr zum Bischof geweiht worden und sie konnten sich gut auf Italienisch unterhalten“, hat Gerd beobachtet. Und, so freut er sich, „Bischof Franz weiß jetzt, was das Landvolk macht.“

Auch zum Referat Weltkirche wurden durch den Besuch und den gemeinsam organisierten Gottesdienst in Gaukönigshofen gute Verbindungen aufgebaut. „Wir wurden in allem von Burkhard Pechtl und Alexander Sitter schnell und großzügig unterstützt“, erklärt Gerd. Auch bei einem nun neu gestarteten Projekt für junge traumatisierte Frauen läuft die Zusammenarbeit reibungslos und unbürokratisch.

Gerd ist regelmäßig im Senegal, insgesamt kommt er auf sieben Besuche. Es war aber 2007 nicht das erste Mal, dass er afrikanischen Boden betreten hatte. Schon etliche

Jahre zuvor war er für vier Wochen mit der Abtei Münsterschwarzach in Tansania. Seitdem hat ihn der schwarze Kontinent gedanklich nicht mehr los gelassen. Doch Beruf und Familie forderten sein ganzes Engagement, so dass er sich erst mit Blick auf seinen Ruhestand wieder nach Afrika aufmachte. „Ich bin ein Spätberufener“, lacht er.

Neben der Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen im Senegal fasziniert es ihn, wie mit Unterstützung der KLB viel Gutes für die Menschen in Kaolack gewachsen ist und welche Fortschritte das Land gemacht hat. „Früher“, so berichtet er, „wurde der Müll in der Stadt einfach angezündet. Heute gibt es Müllsammelstellen und sogar Mülltrennung. Metall und Elektroschrott werden z.B. aussortiert, bevor der Abfall entsorgt wird.“ Bei den Projekten freut es ihn besonders, dass inzwischen der Gedanke der Nachhaltigkeit bei den Partnern im Senegal angekommen ist. „Während es bei unseren Bildungsprojekten oder dem Internat meist um die Existenzsicherung der Einrichtungen geht, sehe ich beim Rindermastprojekt erstmals einen wirklich nachhaltigen Ansatz“.

## „Das Vertrauen hat sich vertieft“

### Wie Thomas Kram den Besuch der Freunde aus dem Senegal erlebt hat und was ihm an der Partnerschaft wichtig ist

„Es war eine Riesenehre für uns und eine große Freude, auch einmal als Gastgeber auftreten zu dürfen.“ Die Augen von Thomas Kram aus Euerfeld leuchten auf, wenn er über den Besuch der Delegation aus dem Senegal zu unserem Partnerschaftsjubiläum spricht. „Wir konnten endlich etwas zurück geben von dem, was wir bei unseren Begegnungen in Kaolack erfahren durften.“ Thomas, der bereits sieben Mal im Senegal war und häufig als Übersetzer agiert, hat in dem westafrikanischen Land hautnah erlebt, wie es ist, mit offenen Armen empfangen zu werden, wie sehr sich die Menschen auf die Begegnung freuen und wie gut das Programm vorbereitet war.

Auch von der großen Resonanz auf den Besuch aus dem Senegal bei uns war er überwältigt. „Ich war begeistert, wie viele Menschen überall bei den Treffen waren. Und die Leute sind gekommen, weil sie Interesse am unseren Partnern hatten und echte Lust auf eine Begegnung mit ihnen verspürten.“ Bisher, so Thomas, haben viele in der KLB nur Erzählungen aus dem

Senegal gehört, jetzt hatten sie die Gelegenheit, „echte Zeugen der Partnerschaft zu erleben“. Dadurch wurde nach seiner Einschätzung die Partnerschaft neu belebt und deren Stellenwert „erst richtig sichtbar“. Auch für ihn selbst war es ein „Motivationsschub“.

Bereits zu Beginn des Jahres 2021 liefen die ersten Vorbereitungen an, in die Thomas von Anfang an mit eingebunden war. Es galt Fragen zu beantworten wie: Wer wird Gastgeber, welche Schwerpunkte wollen wir setzen und wo müssen wir auf jeden Fall hin. „Es war ein schöner Prozess, wie alles nach und nach gewachsen ist“, sagt er. Die zehn Tage des Besuchs hat Thomas dann wie einen „nicht endenden Rausch“ erlebt, der durch die vielfältigen Eindrücke noch verstärkt wurde.

Dabei hat ihn seine Tätigkeit als Dolmetscher manchmal auch ganz schön heraus gefordert. So musste er beim Schlussgottesdienst in Goukoninghofen kurzfristig als Übersetzer einspringen. „Da ist mir das Herz erst mal in die Hose gerutscht“, erzählt er. Insgesamt war für ihn das

Übersetzen eine „gute Erfahrung, die mit tiefem Vertrauen verbunden ist“. Die Senegalesen verwenden eine bildreiche Sprache und schmücken Dinge gern aus. „Da kann man manches nicht wiedergeben“, sagt er. Da ist es gut, dass er über viel Hintergrundwissen aus dem Senegal verfügt und die Gäste und ihre Themen kennt, über die sie sprechen.

Sehr positiv bewertet er auch das Reflexionsgespräch am Ende des Besuchs „Es war offen und gut“, resümiert er, denn es wurden Höhepunkte ebenso angesprochen wie Schwierigkeiten. Die Gäste haben nach seinen Worten das Programm als „gute Mischung aus Glaubensleben, Besichtigungen und Begegnungen“ gelobt. Allerdings blieb ihnen bei den teils weiten Anfahrtswegen und der Dichte des Programms oft wenig Zeit zum Verschnaufen.

Thomas hofft, bald wieder in den Senegal fahren zu können. „Die sieben Mal, die ich dort war, sind gefühlt viel zu selten“, erklärt er. Seit seinem ersten Besuch hat sich dort viel verändert: Die Häuser sind solider, die Autos sicherer und die Straßen besser geworden. Und auch bei der Partnerschaft sieht er deutliche Fortschritte. „Das Vertrauen hat sich vertieft“. Während man früher eher zurückhaltend war, ein Problem anzusprechen, gebe es heute öfter offene Worte. „Man kann etwas Kritisches sagen, ohne dass dadurch die Wertschätzung und Achtung füreinander geschmälert wird.“ Auch der Bischof sendet „klare Botschaften“, denn es ist ihm wichtig, dass kein Geld bei Projekten unnütz verbrannt wird.



Ob im Senegal oder in Deutschland: Thomas Kram ist als Übersetzer immer mitten drin.



